

Resiliente Lieferketten

Mehr als nur Risikominimierung

Globale Krisen, geopolitische Spannungen, Naturkatastrophen und technologische Abhängigkeiten zeigen, wie verletzlich Liefernetzwerke sind. 2021 führten weltweite Engpässe an Halbleitern unter anderem in der österreichischen Automobilzulieferindustrie zur Unterbrechung von Fertigungslien. Essenzielle elektronische Bauteile konnten nicht geliefert werden.



Was genau meint Supply Chain-Resilienz?

Supply Chain-Resilienz bezeichnet die **Fähigkeit von Unternehmen, auf externe Störungen vorbereitet zu sein**. Widerstandsfähige Lieferketten ermöglichen es den Betrieb unter Stressbedingungen, z.B. bei klimabedingten Ereignissen, Pandemien oder Lieferengpässen, fortzuführen, Schäden zu begrenzen und sich schnell zu erholen.



Kernelemente resilenter Lieferketten

Resilienz in Lieferketten entsteht durch gezielte operative und strategische Maßnahmen. Die folgenden Maßnahmen beschreiben **zentrale Handlungsfelder**, in denen Unternehmen strukturelle Schwachstellen aufgreifen, technologische Hebel nutzen und organisationale Robustheit aufbauen können:

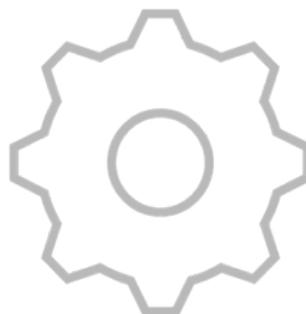
Nachhaltige Partnerschaften & Diversifizierung

Strukturierte Lieferantenentwicklungsprogramme in Kombination mit regionaler und technologischer Diversifikation erhöhen die langfristige Resilienz gegen geopolitische und marktseitige Schocks.



Transparenz & Echtzeitdaten

Supply-Chain-Mapping-Tools und interoperable Datenplattformen ermöglichen die lückenlose Rückverfolgbarkeit kritischer Materialflüsse zur raschen Reaktion auf Abweichungen.



Frühwarnsysteme & Szenarioanalysen

Predictive-Analytics-Modelle auf Basis historischer Störungsdaten und KI-gestützter Risikoindikatoren schaffen die Grundlage für präventive Steuerungsmaßnahmen.



Flexibilität & Redundanzen

Durch adaptive Produktionssysteme, Multi-Sourcing-Strategien und dezentrale Lagerkonzepte lassen sich Engpässe dynamisch ausgleichen und Ausfallrisiken minimieren.

Abbildung: Kernelemente resilienzorientierter Lieferketten, inloop

Resiliente Lieferketten

Mehr als nur Risikominimierung



Lieferkettenresilienz in der Praxis verankern

Resilienz wird dann wirksam, wenn sie als fester Bestandteil im Risikomanagement verankert und systematisch in Beschaffung und Supply Chain integriert wird.



Abbildung: Verankerung von Supply Chain Resilienz im Risikomanagement, inloop



Supply Chain Resilienz und Nachhaltigkeit gehen Hand in Hand

Resilienz schafft Handlungsspielraum

Resiliente Lieferketten fördern nicht nur Krisenfestigkeit, sondern auch die verlässliche Umsetzung von Nachhaltigkeitszielen. **NIS 2***, **CER****, der **Cyber Resilience Act** und **Lieferkettengesetze** sowie andere Vorgaben verlangen robuste, sichere und steuerbare Strukturen entlang der gesamten Wertschöpfungskette.

Nachhaltigkeit stärkt Krisenfestigkeit

Soziale und ökologische Standards fördern stabile Partnerschaften und senken operative Risiken. **Kreislaufwirtschaftsinitiativen** reduzieren Rohstoffabhängigkeiten und stärken die Lieferfähigkeit bei Ressourcenengpässen.

Gleiche Datenbasis, doppelter Nutzen

Transparenz in der Lieferkette ist zentral – für **ESG-Monitoring** und **Risikoanalysen**. Die Anforderungen aus NIS 2 lassen sich mit bestehenden Reportingstrukturen verknüpfen und stärken gleichzeitig die operative Resilienz.

Cyber-Resilienz als neue Pflicht

Mit **CER** und dem **Cyber Resilience Act** wird IT-Sicherheit zum Pflichtteil moderner Lieferkettensteuerung. Nachhaltigkeit und Cyber-Resilienz greifen dabei ineinander – als Grundlage verantwortungsvoller Wertschöpfung.



Was bleibt?

Nur wer Resilienz entlang der gesamten Lieferketten verankert, kann Wertschöpfung langfristig sichern und Risiken wirksam beherrschen. **Ökologische Verantwortung, technologische Sicherheit und stabile Partnerschaften** bilden gemeinsam die Grundlage zukunftsfähiger Wertschöpfung.